

Musikalischer Zauberladen öffnet seine Pforten

Von unserer Mitarbeiterin
Monika Lanzendörfer

Eintauchen in ungewohnte Klangwelten. Beobachten, wie gut sich Alte Musik, Architektur, Malerei und Fotografie ergänzen. Die Impressionen und Informationen aufsaugen, um dann wohligh satt mit vielerlei Einsichten in den späten Abend hinauszuspazieren. Dieses Multimedia-Erlebnis heißt Barocknacht. Nach vier Gastspielen im Mannheimer Schloss hat sie sich das Zeughaus als Erlebnispark ausgesucht.

Den Umzug in dieses spätbarocke Gebäude der Reiss-Engelhorn-Museen leitete Ideenproduzent Thomas Rainer ein. Der Geschäftsführer der Mannheimer Agentur Allegra verbindet so das Angenehme mit dem Nützlichen: Die 20 muster-gültig organisierten Konzerte verlocken zu Einblicken in die Instrumenten-Abteilung, ins Forum Internationale Fotografie und in die umfangreiche Gemälde-Ausstellung „Meisterhaft“. Gleichzeitig fallen für diese Schatzkiste geringere Mietkosten an als für das Schloss.

Aufführungen voller Herzblut

Rainer weiß zwar das „MusikForum Mannheim“ und die Stiftung Landesbank Baden-Württemberg hinter sich; aber die mageren Besucherzahlen der Barocknacht mahnen zum Haushalten. Früher wurden über 400 Karten verkauft. Jetzt picken sich 140 Zuhörer ihr Programm-Menü aus dem überborden-



Musik im Einklang mit Kunst: Das bot die Mannheimer Barocknacht. BILD: TRÖSTER

den Zauberladen heraus, den das Frankfurter Institut für Historische Interpretationspraxis da öffnet. Rund 50 Studenten ziehen eine Überraschung nach der anderen aus dem Hut und füllen ihre Aufführungen mit viel Herzblut, mit tiefsten Empfindungen an.

Bachs weltliche Kantate „Geschwinde, ihr wirbelnden Winde“ (BWV 201) schaukeln die Gesangs-solisten Dirk Schneider und Xiao Feng Cai zu einem marktschreierischen Wahlkampf hoch. Wie viel karikierenden Witz kitzeln sie aus dieser Partitur! Und welch einen Reichtum an hübschen Effekten entfaltet das resolute Orchester in Scarlattis Mini-Oper „Il Giardino d’amore“ (Liebesgarten). Resümee dieser Barocknacht unter der Leitung von Michael Schneider: Alte Musik wendet sich in erster Linie ans Gemüt.